

## ENZYKLOPÄDIE DES WIENER WISSENS

### BAND XXVIII Campus Altes AKH Wien

Enzyklopädisches Stichwort:

1988 schenkte die Stadt Wien der Universität Wien den zentral gelegenen Gebäudekomplex des Alten Allgemeinen Krankenhauses im heutigen 9. Wiener Gemeindebezirk Alsergrund zur weiteren Nutzung. Im 17. Jahrhundert als Großarmenhaus errichtet und unter Kaiser Joseph II. ab 1784 als Krankenhaus genutzt, war das Areal nach dem Neubau des Allgemeinen Krankenhauses in den 1980er Jahren verfügbar geworden und konnte nach einer längeren Umbau- und Renovierungsphase im Jahr 1998 als Campus der Universität Wien eröffnet werden.

Damit änderten sich nicht nur die Bestimmung und Nutzung der Gebäude, sondern auch das städtische Umfeld: Statt einer abweisend wirkenden Mauerwand laden nun – teils auch neu geschaffene – Tore zu Eintritt oder Durchquerung in das „Alte AKH“ – wie der Campus der Universität Wien im Alltagssprachgebrauch der Stadt auch genannt wird. Neben neuen Räumlichkeiten für geisteswissenschaftliche Institute und andere universitäre Einrichtungen wurde den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt ein parkähnlicher urbaner Grünraum zur Verfügung gestellt, der – innerstädtisch und autofrei – zum Verweilen einlädt und zu unterschiedlichen öffentlichen Anlässen belebt wird.

Im vorliegenden Buch spüren Autorinnen und Autoren aus historischer sowie aus empirisch kulturwissenschaftlicher Perspektive der Geschichte und gegenwärtigen Nutzung des Campus der Universität Wien nach. Die unterschiedlichen Nutzungsvorstellungen, Dynamiken der Planung und architektonischen Umbaupläne geben Hinweise auf stadtplanerische Leitbilder der jeweiligen Zeit und auf die variierenden Vorstellungen von einem guten Leben in der Stadt. Darüber hinaus thematisiert die reflexive Auseinandersetzung mit der Geschichte und den bestehenden Denkmälern des Areals den Campus als städtischen und universitären Erinnerungsraum und wirft somit ein Licht auf frühere wie heutige gesellschaftliche Werte und Sichtweisen.

Damit zeigt das Buch die wechselseitigen Einflüsse von Stadt und Universität auf sowie das Ineinandergreifen von Vergangenheit und Gegenwart.

Brigitta Schmidt-Lauber (Hg.)

### UNIVERSITÄT UND STADT: CAMPUS ALTES AKH WIEN

*mit Beiträgen von* Linda Erker, Bente Gießelmann, Stefan Handler, Herbert Nikitsch, Herbert Posch, Alexandra Rabensteiner, Oliver Rathkolb, Brigitta Schmidt-Lauber, Markus Stumpf und Katharina Wagner

ENZYKLOPÄDIE DES WIENER WISSENS

*Begründet (2003) und herausgegeben von* Hubert Christian Ehalt  
*für die* Wiener Vorlesungen, Dialogforum der Stadt Wien

ISBN 978-3-99028-728-6

© 2017 *Verlag* Bibliothek der Provinz A-3970 WEITRA

Titelbild: Campus AAKH, Studierende im Hof 2 des Campus, 2012,

Foto: Barbara Mair, © Universität Wien

Brigitta Schmidt-Lauber (Hg.)

UNIVERSITÄT UND STADT:  
CAMPUS ALTES AKH WIEN

*mit Beiträgen von* Linda Erker, Bente Gießelmann,  
Stefan Handler, Herbert Nikitsch, Herbert Posch,  
Alexandra Rabensteiner, Oliver Rathkolb,  
Brigitta Schmidt-Lauber, Markus Stumpf und  
Katharina Wagner



## I N H A L T

Vorwort <i>Hubert Christian Ehalt</i> .....	7
<i>Brigitta Schmidt-Lauber</i> Universität in der Stadt – Stadt in der Universität: Campus Altes AKH .....	11
<i>Herbert Nikitsch</i> Das Großarmenhaus und seine Klientel Zur historischen Topographie des Campus-Areals .....	30
<i>Katharina Wagner</i> Neue Pläne für das Alte AKH .....	49
<i>Alexandra Rabensteiner</i> „Gartenstadt der Wissenschaft?“ Von der (Re)Präsentation des Universitätscampus Altes AKH .....	73
<i>Bente Gießelmann</i> Konservierte Wissenschaft? Eine Ethnographie der pathologisch-anatomischen Sammlung im „Narrenturm“ ....	100
<i>Stefan Handler</i> Ist die Stadt im Campus angekommen? Eine Untersuchung unterschiedlicher Raumnutzungsweisen ..	129
<i>Herbert Posch</i> Der Campus der Universität Wien im Alten AKH als städtischer und universitärer Erinnerungsraum .....	151
<i>Herbert Posch, Linda Erker, Oliver Rathkolb, Markus Stumpf</i> Achse der Erinnerung am Campus der Universität Wien Eine Topographie der Erinnerungskultur .....	207
Autorinnen und Autoren .....	233
Dank .....	235



## VORWORT

Seit dreizehn Jahren erkundet die Buchreihe „Enzyklopädie des Wiener Wissens“ Bestandteile, Dimensionen und Parameter von Wissen in Wien.

Wissen ist ein Begriff mit Bezug zu Sprachwissenschaft, Philosophie, Geschichte und damit auch zu regionalen und lokalen Ausdrucksformen in Kultur und Sprache. Wissen bedeutet Kultur in Verarbeitung, Ordnung, Aneignung und Artikulation durch Sprache. Intellektuelle, aber auch mentale Auseinandersetzung mit dem Leben geschieht und dokumentiert sich in Wissen. Mittlerweile sind rund 30 Bände in der Reihe erschienen.

Wien entfaltet sich für BewohnerInnen, BesucherInnen, AnalytikerInnen und ErzählerInnen als eine Stadt mit hohen Lebensqualitäten. Manche der Qualitäten haben ein Janusgesicht, und „Stärken“ und „Schwächen“ des Genius loci mit seiner spezifischen Rationalität, seinem Humor, seinen Affekten, Diskursen, Ritualen und Symbolen sind in differenzierten Wechselwirkungen untrennbar miteinander verbunden.

Die Schriftenreihe „Enzyklopädie des Wiener Wissens“ geht – in einem infinitesimalen Prozess – den Stärken und Qualitäten der Wiener Wissenskulturen auf den Grund, wobei von einem breiten Kultur- und Wissensbegriff ausgegangen wird. Wissen wird in Bildungs- und wissenschaftlichen Institutionen, Archiven, Bibliotheken etc. hergestellt. Wissen entsteht aber auch auf Arbeitsplätzen, in orts-, milieu- und gesellschaftsspezifischen Produktionsweisen, in alltäglicher Kommunikation, auf dem Spielplatz (z. B. Kinderreime), auf dem Fußballplatz (gaberln, zangeln) und natürlich in den „KünstlerInnenzimmern“. Die Buchreihe strebt ein „Porträt“ Wiens an, das ständig weiter differenziert wird.

Wissen generieren, durch Kritik weiterentwickeln und zugänglich machen ist eine Leistung von Einzelnen, von Gruppen, Kreisen und Netzwerken. Immer aber steht die intellektuelle Arbeit einzelner Menschen im Mittelpunkt.

Die Stadt Wien und ihre Universitäten und hohen Schulen standen nach 1945 in keiner ausgezeichneten Verbindung; man achtete einander, sah jedoch viele Gemeinsamkeiten und mögliche Synergien nicht. Zwei Schenkungen der Stadt Wien an die Universität(en) verbesserten das Verhältnis. Die Stadt stiftete anlässlich des 600-Jahr-Jubiläums der Universität Wien im Jahr 1965 die „Hochschuljubiläumsstiftung“ zur Förderung universitärer Forschung. Weit nachhaltiger für die Beziehung zwischen den Universitäten und der Stadt war die Schenkung des Areals des Alten Allgemeinen Krankenhauses für die Errichtung eines Universitätscampus für die Geisteswissenschaften.

Im Wintersemester 1998 wurde diese Schenkung in die Tat gesetzt und das Areal symbolisch an die Universität Wien übergeben. Seit fast 20 Jahren sind geisteswissenschaftliche Institute der Universität Wien in einem Universitätscampus zusammengeführt.

Hier entfaltet sich eine neue Zusammenarbeit zwischen Instituten, die inhaltlich viel gemeinsam haben, aber räumlich disloziert waren; es entwickeln sich Verbindungen und interdisziplinäre Ideen, und es entstand und entsteht eine Schnittstelle zwischen der Universität und den Bürgerinnen und Bürgern, die von beiden Seiten sehr positiv angenommen wurde und wird. Die Schenkung und Neuwidmung dieses Gebietes war ein wissenschafts- und kulturpolitischer Glücksfall der Stadtentwicklung der letzten 50 Jahre.

Der Campus Altes AKH hat ebenso wie die ihm zeitlich nachfolgenden Campusgelände der Wirtschaftsuniversität Wien, der Sigmund Freud Privatuniversität, der Universität für Musik und darstellende Kunst wesentlich dazu beigetragen, Wien zu einer Universitätsstadt zu machen. Wien ist mit seinen 20 Universitäten, Privatuniversitäten und Fachhochschulen zur größten Universitätsstadt des deutschsprachigen Raumes geworden.

Die Herausgeberin des vorliegenden Bandes der „Enzyklopädie des Wiener Wissens“ hat mit Lehrveranstaltungen in einer gut abgestimmten Teamarbeit das Funktionieren des Universitätscampus für die Geisteswissenschaften in Wien unter eine kultur- anthropologische Lupe genommen und dokumentiert. Das For-

schungsteam um Brigitta Schmidt-Lauber hat das Verdienst, ein stadt- und kulturpolitisch besonders wirksames Projekt vorzustellen.

Das Alte Allgemeine Krankenhaus war ein für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt wichtiger Ort für Heilung und Therapie, fraglos aber auch für Besorgnis und Trauer, die die Begleitung von Krankheit sind. An deren Stelle ist der Universitätscampus für die Geisteswissenschaften ein Ort für Studium, Bildung, Ausbildung und Arbeit, Kritik und zukunftsgerichtete Innovation. Die Auseinandersetzung mit einer neuen Sicht auf die Welt und deren Entwicklung und Gestaltung ist am Campus Altes AKH überall spürbar.

Als Herausgeber der „Enzyklopädie des Wiener Wissens“ freue ich mich, dass dieses für die Wissens-, Wissenschafts- und Kulturpolitik der Stadt bedeutende Projekt durch dieses Buch dokumentiert ist.

*Hubert Christian Ehalt*